

*Lothar Scholz: Spielerisch Politik lernen. Methoden des Kompetenzerwerbs im Politik- und Sozialkundeunterricht, Schwalbach/Ts 2003, 241 S.*

Handlungsorientierung ist in den letzten Jahren zu einem Kennzeichen von modernem, motivierendem Unterricht geworden auch in den Fächern der politischen Bildung. Dabei können sich die Verfechter handlungsorientierten Unterrichts im wesentlichen nur auf Erfahrung und Plausibilität berufen. Dass handlungsorientierter Politikunterricht wirksamer ist als konventioneller, scheint immer noch mehr eine Glaubenssache zu sein, als das Ergebnis wissenschaftlicher Untersuchungen. Befragt man die wenigen empirischen Studien lassen sich jedoch zwei Argumente finden, die für Handlungsorientierung sprechen. 1. Lehrer/innen und Schüler/innen wünschen sich einen stärker handlungsorientiert gestalteten Unterricht, mehr Gruppenarbeit, mehr selbstständiges Lernen, mehr aktivierende Lernformen. 2. Im Vergleich zu einem monotonen, darbietenden und lehrerzentrierten Unterricht, fördert ein methodisch vielfältiger, handlungsorientierter Sozialkundeunterricht ein komplexeres politisches Verständnis der Schülerinnen und Schüler. Allerdings ist diese empirische Basis relativ schwach und die Vertreter eines solchen Unterrichts bewegen sich empirisch auf dünnem Eis.

Dessen ungeachtet haben in jüngster Zeit Publikationen zu handlungsorientierten Methoden Konjunktur und machen deutlich, dass gerade die politische Bildung hier über ein breites Methodenrepertoire verfügt. Die meisten dieser Veröffentlichungen wenden sich an die Unterrichtspraxis und bieten konkrete Handlungsanleitungen für den Politikunterricht. Die politikdidaktische Reflexion dieser Methoden steht dabei nicht im Mittelpunkt und spielt eine eher untergeordnete Rolle. An genau dieser Stelle setzt nun das Buch von Lothar Scholz ein. Es ist also kein „Spielbuch“ oder „Methodenbuch“, wie der Titel vielleicht erwarten ließe, sondern es ist eine systematische Abhandlung, in der spieltheoretische, spielpädagogische und politikdidaktische Ansätze verknüpft werden. Zwar wird durchgehend der Bezug zur Praxis gesucht, aber immer in konzeptioneller bzw. theoretischer Absicht. Die Arbeit erhebt den Anspruch einen weiterführenden Beitrag zur

fachdidaktischen Diskussion zu liefern. D.h., sie formuliert die theoretischen Grundlagen zu den zahlreichen praxisorientierten methodischen Veröffentlichungen sowie zu Unterrichtsmaterialien und Schulbüchern. Dabei fasst der Autor diese Grundlagen sehr weit. Sie reichen von der Erörterung des gesellschaftlichen Strukturwandels, der die Schule vor neue Herausforderungen stellt, über die Auseinandersetzung mit der Spieltheorie und der Spielpädagogik, der Erarbeitung des konstruktivistischen Paradigmas bis hin zur Diskussion der Frage, welchen Beitrag Spiele in der politischen Bildung zur Schul- und Unterrichtsentwicklung leisten. Im Zentrum des Buches aber steht die spieldidaktische und die politikdidaktische Reflexion wahrscheinlich aller bekannter spielerischer Lernformen im Sozialkunde- und Politikunterricht. Dabei gelingt es dem Autor die Unübersichtlichkeit des Feldes durch die Bildung von sieben verschiedenen Spieltypen plausibel zu strukturieren und ihren charakteristischen Beitrag für den Kompetenzerwerb zu verdeutlichen.

Die Abhandlung von Lothar Scholz ist der erste umfassende konzeptionelle Versuch „handlungsorientierte“, d.h. hier vor allem „spielerische Methoden“ für den Politikunterricht fachdidaktisch zu fundieren. Dabei gelingt ihm ein beeindruckender Beitrag zur fachdidaktischen Diskussion, der eine schon lange bestehende Lücke schließt. Insofern ist der Ertrag des Buches gar nicht hoch genug einzuschätzen. Allerdings merkt man der Abhandlung an, dass sie als Dissertation geschrieben wurde und man sollte sich vor falschen Erwartungen hüten. Wer sie mit Gewinn lesen will, muss schon bereit sein, sich auf wissenschaftliche Systematik, auf wissenschaftliche Sprache und auf die Anstrengung des Begriffs einzulassen.

*Peter Massing*

*Georg Weißeno (Hrsg.): Europa verstehen lernen. Eine Aufgabe des Politikunterrichts, Ausgabe für die Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 2004 (Buchhandelsausgabe im Wochenschau Verlag)*

Europa verstehen zu lernen ist eine der großen Aufgaben der politischen Bildung für die Gegenwart und Zukunft, mit der sich Schule und

Unterricht beschäftigt und beschäftigen muss, will sie nicht die häufig postulierte Europamüdigkeit hinnehmen. Immerhin hören laut Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Allensbach 57 Prozent der Befragten zum ersten Mal, dass es einen europäischen Verfassungskonvent gibt.

Die politischen Entscheidungen der Europäischen Union beeinflussen zum einen die Politik der Nationalstaaten, zum anderen aber auch die Bürgerinnen und Bürger in ihrer Lebenswelt. Der Herausgeber Georg Weißeno hat zwanzig Autorinnen und Autoren versammelt, die mit dem Band „Europa verstehen lernen, eine Aufgabe des Politikunterrichts“ grundsätzliche Fragen des europazentrierten Politikunterrichts zu klären versuchen. Eingeteilt ist das Buch in einen fachwissenschaftlichen, einen fachdidaktischen und einen Praxisteil, wobei die Autorinnen und Autoren des fachwissenschaftlichen Teils exemplarischen Fragen im europäischen Kontext nachspüren. Es geht in diesem Teil vor allem darum, den interessierten Lehrerinnen und Lehrern einen umfassenden Überblick über die Europawahlen und Funktionsweisen des Europäischen Parlaments, zur europäischen Integration im Zusammenhang mit der EU-Osterweiterung zu geben und die Pro-Contra-Diskussion um die Aufnahme der Türkei in die EU nachzuzeichnen. Als Informationssammlung für die interessierten Lehrenden und als Quellen-sammlung für den Politikunterricht dienen auch die von Gotthard Breit zusammengestellten Zeitungsartikel zum Thema „Was ist Europa?“, die sich wiederum mit der Aufnahme der Türkei und der Integrationsproblematik aus wissenschaftlicher Sicht beschäftigen und die Lernenden anregen sollen, gegenüber wissenschaftlicher Argumentationsweise skeptisch zu sein. Die zentrale Frage, die sich die Autorinnen und Autoren des fachdidaktischen

Teils stellen, ist die Frage nach der Aufgabe der politischen Bildung in Bezug auf Europa. Georg Weißeno beschäftigt sich mit der Frage, wie ein europazentrierter Politikunterricht aussehen kann. Er spricht sich gegen die Europäische Union als eigenständiges Thema im Politikunterricht und für die Integration europäischer Zusammenhänge in nationale Unterrichtsthemen aus. Die weiteren Artikel namhafter Politikdidaktiker/innen setzen sich unter anderem mit der Unübersichtlichkeit der EU als Aufgabe für die politische Bildung, mit Europa im Geschichtsunterricht, mit Bürgerleitbildern, der begrifflichen Entwicklung von Europa und dem Handlungsbegriff „Doing European“ versus „europäische Identität“ auseinander.

Im dritten Teil werden verschiedene Unterrichtsreihen und Unterrichtseinheiten aus der Praxis vorgestellt und reflektiert, die sich mit dem Thema Europa beschäftigen. Interessant ist dabei das makro- und mikromethodische Repertoire, mit dem unterschiedlichste europäische Sachbereiche im Politikunterricht behandelt werden. Von der Konferenzsimulation über Spiel- und Fallorientierung bis hin zur Zukunftswerkstatt werden verschiedene praxiserprobte Unterrichtseinheiten zu europäischen Themen präsentiert, die häufig mit einem guten Materialanhang ergänzt sind und für Lehrerinnen und Lehrer, für Studierende sowie für Referendarinnen und Referendare eine informationsreiche Grundlage bieten. Gerade die Verzahnung von fachwissenschaftlichen Texten mit fachdidaktischen und unterrichtspraktischen macht dieses Buch für die Planung von europaorientiertem Politikunterricht wertvoll und schließt eine Lücke in der Literatur zur politischen Bildung.

*Volker Reinhardt*